



Heimat- und Museumsverein "Amt Blankenstein" e.V.

Oberhessische Presse
Tageszeitung für den Kreis Marburg-Biedenkopf

Sage gibt der Wolfskapelle den Namen

Friebertshausen.

Das erste Dokument, in dem über eine Kirche in Friebertshausen geschrieben steht, stammt aus 1584, doch genaue Angaben über die Entstehung der Kapelle gibt es nicht.

von Anita Ruprecht

„Die Wolfskapelle ist ein kleiner gotischer Kirchenbau aus dem Mittelalter mit polygonalem Chorschluss. Die Bauweise ist massiv mit Bruchsteinen, wobei sämtliche Eck- und Schlusssteine in Sandstein ausgeführt wurden.“ Dies schreibt der Schreinermeister und Hobbyhistoriker Lothar Merte in einem Aufsatz über die kleine Kapelle in seinem Heimatort Friebertshausen.

Weiter schreibt er in seinem Artikel, dass historische Dokumente über die Kapelle äußerst rar seien. Das erste schriftliche Dokument über eine Kirche in Friebertshausen stammt aus dem Jahr 1584, wo bei einer Aufzählung der Ländereien des Friebertshäuser Herrenhofes im Saalbuch des **Amtes Blankenstein**, „ein Acker hinter der Kirch“ erwähnt wird.

Eine dendrochronologische Untersuchung, die Bestimmung des Holzalters anhand der Jahresringe, die die Kirchengemeinde Mornshausen/S. im Spätherbst 2007 in Auftrag gab, datierte das Fällen der Bäume für die Balken des Dachgestüls auf den Winter 1480/81.

Friebertshausen ist seit Mitte der 50er Jahre des vergangenen Jahrhunderts Filialort der Kirchengemeinde Mornshausen/S. Auf der Bronzeglocke im Kirchturm der Kapelle ist die Jahreszahl 1486 vermerkt. Gibt es über Kirchen in Nachbarorten, beispielsweise über die Rüchenbacher Kirche (Bauzeit um 1570) detailgenaue Aufzeichnungen über den Bau und die Unterhaltung der Kirche, so liegt die Geschichte der Friebertshäuser Kirche völlig im Dunkeln.



Die Wolfskapelle bei Friebertshausen gibt den Historikern noch manches Rätsel auf.
Foto: Ruprecht



Heimat- und Museumsverein "Amt Blankenstein" e.V.

Die Kirche war ursprünglich innen mit zwei Gewölben und mit einem Chorbogen ausgestattet. Die Fenster waren kleiner und mit Spitzbögen versehen.

1628 wird die Kirche in einem Visitationsbericht erwähnt. In dieser Zeit dürfte auch die Sage entstanden sein, die namensgebend für die kleine Kirche wurde. Ein Gladenerbacher Metzger, der Geschäfte in Friebertshausen zu erledigen hatte, band sein Kalb an die offene Kirchentür. In der Zwischenzeit schlich sich ein hungriger Wolf an das Kalb heran. Bei dem Versuch das Kalb zu erhaschen, verfehlte er das Tier und sprang in die offene Kirche. Das Kalb versuchte sich loszureißen, riss heftig am Strick und zog die Kirchentür hinter sich zu. Der Wolf, der nun in der Kirche gefangen war, wurde daraufhin von der herbei geeilten Dorfbevölkerung erschlagen oder wie manche zu berichten wissen, durch die geschlossene Kirchentür erschossen.

Im Jahr 1745 unterspülte ein Hochwasser die Fundamente der Kapelle. Das Gebäude drohte einzustürzen. In den Bittschreiben um Kollektien für die Renovierung der Kirche stand, dass eine Tochter der Heiligen Elisabeth die Kapelle errichtet habe. Die Spenden flossen, und so konnte das Gebäude saniert werden. Die Gewölbe wurden entfernt, und die Kirchenfenster erhielten die heutige, rechteckige Form. Auf dem Sandstein oberhalb des linken Fensters ist noch die Jahreszahl 1747 eingemeißelt. Bei dieser Renovierung dürfte auch die reizvolle Empore aus Eichenholz entstanden sein.

Weiter gibt der Standort der Kirche zu denken. Meist wurden Dorfkirchen mitten in den Ort gebaut. Die Wolfskapelle liegt gut 300 Meter vom Ortskern entfernt, und das Dorf lag nachweislich nie an dieser Stelle. Außerdem zählte Friebertshausen über Jahrhunderte hinweg nur rund sechs bis acht Haushalte, also sehr wenig, um sich eine eigene Kirche zu leisten. Es liegt nahe, dass die Kirche die Schenkung eines Adligen ist oder eine Verbindung zu dem in unmittelbarer Nachbarschaft liegenden Gutshof hat.

Wurde die Kapelle tatsächlich Ende des 15. Jahrhunderts gebaut oder ist die Bausubstanz älter? Und erhielt das Gebäude in diesen Jahren lediglich ein neues Dach, eventuell mit einem Glockenturm, den die Kapelle bis dato noch nicht hatte? „Vielleicht erfahren wir noch Wissenswertes über das historische Gemäuer, oder aber wir sollten den sakralen Raum des mittelalterlichen Gotteshauses auf uns wirken lassen“, sagte Dr. Bernhard Buchstab vom Landesamt für Denkmalpflege bei der Besichtigung der Wolfskapelle.

Veröffentlicht am 08.01.2008 19:19 Uhr
Zuletzt aktualisiert am 08.01.2008 19:19 Uhr

Quelle: www.op-marburg.de